



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 62, [1684],

1684



Hier wird dem Leser ein ander elender Voinuchli dargestellt / dieser ist bürtig auß Macedonia dann seine Mäthe verräth ihn die Griechische Christen in Macedonia tragen fast alle mit einander solche gespaltene Hauben was die neulich präsumierte Voinuchts mit ihren Sensen nicht thun / das verrichten diese mit ihren Sicheln in der Campagne. Es gibe aber dergleichen Leute auch wohl offmahlen bey grossen reichen Türckischen Herrn denen sie umb eine geringe Belohnung die Garren bestellen und rechtlich aufspugen dann hienit wissen die Macedonier heut zu Tage trefflich wohl umbzugehen / solche Leute aber sind alsdenn nicht Leibeigen sondern dienen nur umb Geld / weil kein Türck sich eines Sclaven rühmen kan / der auß dem Gebirch der Hohen-Porten ansprossen / ohne den Kaiser allein / welcher diese Voinuchts und unzählbare Christen Kinder ein-samblet und diese / wann sie noch sehr jung sind / auffzuziehen ins Reich und ins Serrail vertheilet. Weiters ist von diesen Voinuchts nichts zu berichten / darumb wollen wir für die Hand nehmen

Die Continuation von des Sultans Schatz.

Hünasfameltem dritten Gemach sind noch viel andere Kasten von verschiedener Grösse / in welchen sehr viel kostbare Sachen verwahret werden. Etliche sind mit köstlichen Degen / so reich mit Edelgesteinen besetzt / andere mit Säbeln / welche nicht minder damit alänken / angefüllt. Dann die Türcken pflegen so wohl Säbel als Degen die doch etwas breiter / als unsere / zu führen / den Säbel an der Seiten / den Degen aber und

Erweit.

Strick, Kolben inner dem Sattel und Wein : Verzehret der Kaiser einem Dassa einen solchen Degen oder Säbel so wird er doch alsobald nach seinem Tode wieder in die Käyserl. Schatzkammer gebracht. In den andern Kästen ist Amberlöstliche Diefen/ Albe-Holz und Sandal. Man hat hier Albe-Holz/ davon das Pfund 1000 Thaler kostet. Man findet hier auch viel Bewürz und löstliche Specereyen/ den Wejoar/ viel Mastix/ welchen die Sultanninnen häufig brauchen/ dann er machet einen guten Arzney/ und hält die Zähne sauber. In andern Kästen dieses Gewölbes werden viel güldene und silberne Beschüre verwahrt/ die man aber niemahls brauchet / dann der Sultan hat schon andere im Kilar / und bey der Tafel speiset er nur auß Porcellan. Ferner siehet man in einem Kästen grosse Lichter/ welche wohl 2 Schuh hoch sind/ und auß sehr theuren Specien gemacht werden. Sie sind granitlich/ kommen auß Mohrenland/ und kosten eines auß 100 Reichsthr. Zwey solche Lichter werden auß grossen güldenen mit Edelsteinen aufgesetzten Luchtern angezündet/ man der Sultan die Sultanninnen besucher. Wann sie ein wenig über die Heisse verbrandt/ stecken die schwarzen Verschmitten/ welche im Frauenzimmer aufwarren/ andere an/ und überreichen auß Höflichkeit die überlichebene Stücke/ den fürnehmsten Frauen/ so den Sultanninnen aufwarren. In diesen Kästen liegen auch viele grosselöhren und kleine Sackwelein von Teusch/ Arbeit/ wie auch viel Messer und Schreibzeug nach Türkischer Art/ alles Messer/ Stück von den besten Handwerckern. In der Mauer/ so mit Schlarachen bezogen/ hangen viel Türkische Waffen/ wie allefamb gar löstlich sind.

Das löstlichste in dieser Kammer wird in einem starcken ganz eysernen Kasten/ in welchem noch ein ander sehet/ ungeschert anderthalb Schuh groß und viereckter verwahrt. Wann man diesen Kasten eröffnet/ siehet man eine grossen Ring/ Schachtel/ wie solche die Gold-Schmiede und Zubittre darinn allerhand sehr löstliche Ringe mit Diamanten/ Rubinen/ Smaragden/ und sehr viel Zepaper stecken. Wann man diesen ersten Beden hinweg thut/ finder man in kleiner/ Schub-Kästen allerhand Kleinodien/ grosse Ketten von Demant/ Ohr-Schänge/ andere Ketten von Rubinen/ Smaragden/ Perlschnüre und herrliche Armbänder. Hier ist noch ein absonderlich Kästen/ darinn die Zerzeuge oder Kleinodien verwahrt werden in welche die Käyserl. Keigerbüsche eingefaßt sind / die der Sultan auß seinem Turban trägt. Mittlen in diesem dritten Schatz-Gemach sehet ein Tisch oder Bühne von 9 bis 10 Fuß in die 4 Ecken/ auch so hoch als lang und breit / derselbe ist mit einem auß Gold und Silber gewickelten Teppich umschlossen/ auß welchem des Bildniß Caroli. V. in erhobener Arbeit sehet/ der in der einen Hand die Welt / in der andern aber ein Schwerd trägt / von den Fürsten des Römischen Reichs umgeben / so ihm huldigen. Unten am Teppich stehen etliche Worte in Gotischer Sprache / sonst findet man hier auch viel Bücher in allerhand Europäischen Sprachen/ auch See-Bücher/ sambt zweyen Globis und Geographischen Land-Karten. Der Staat hat so wohl den Teppich als die Bücher sehr verdeckt/ und lässet man diese Stücke nur hier/ als eine Anzeige einer über die Christen erhaltenen Victorie.

Die vierte Kammer ist sehr dunkel/ und hat kein Licht/ als was durch ein kleines mit dreyschen starcken eysernen Öttern verwahrtens Fensterlein hinein fällt. Über der Thür sehet geschrieben : Gold- so durch Fleck des Rustans erobert worden. Dieser Rustan war eines Kübhirren Sohn/ härete auch selbst des Viehes/ hatte aber sehr grossen Verstand/ dadurch er zur Groß-Bejers- Charge gelangt/ und des Käysers Solymanni Tochter zur Ehe bekam. Er hat diese Schatzkammer meist allein durch seine Conduite reich gemacht. In derselben sechen Kästen / so 2 Schuh lang/ und nach Proportion breit und hoch sind/ mit starcken eysernen Wänden umbfasset/ und der mit 2 Wahl-schlössern verwahrt. Es sind aber solche Kästen nicht allerzeit gleiches viel da/ weil das Gold- so hierin erhalten/ immer ab/ und zumminner. Man sühret sie mit zur Arme/ die Soldaten zu bezahlen. Diese Münze besthet meist auß Teuschern und Holländischen (oder Löwen-) Thaler. Man samlet dieses Gold und Silber zum Schatz/ theils auß den Reichs- Inraden/ theils auß den Verlassenschaften der verstorbenen Vassen. Der Groß-Bejer und der Oberste von den 3 Tefferdar haben einen Schlüssel/ judischer vierten Schatzkammer/ welche sonst allezeit mit des Käysers Siegel verwahrt ist. Anfangend das Gold/ so in diese Schatzkammer gebracht wird/ solches wird auß 4 Quellen gesamblet. Die 1 ist der Handel mit den Franzosen/ Englischen/ Holländern/ Traltänern/ Russen und Pohlen/ welche alle mit Ducaten handeln. Die 2 ist der Jährliche Tribut/ so der Tartar- Cham/ die Prinzen auß Siebenbürgen/ Walachen/ Moldau/ ein Theil vom Mingreliten/ und die Republique Ragusa in Gold erlegen müssen. Die 3 sind die Schätze der verstorbenen Vassen/ wü die 4 ist in Egypten/ wofür jährlich eine gewisse Anzahl/ Sequien gemünzt wird/ mach der Maaß des Goldes/ so auß Mohrenland dahin kommt/ alle diese Sequien werden alsdann in den Schatz gebracht.

Ring / vom 6 April.

Die Absicht des Pruzogen von Postingen und seiner Ordnung nach der Insprug ist auß den 10 briefen fest gesetzet worden/ und wollen sich Ihre Hochfürstl. Durchl. mit Entlang dieses Monats alhier wieder einstellen/ inmassen zur selbigen Zeit auch die Kaiserliche Arme in den Aufbruch seyn / und nach dem General- Rendezvous abmahren werde. Aus den neulich von den Ordnungen Husaren denen Neubäußer Türken abgenommenen 10 Schreiben/ welche die gelangte Türkische Officiere darselbst an den Bejler zu Ofen/ zu mehrer Bestätigung der in der Bestimmung obhandenen Besohn/ zur Defension des Orts erforderlichen Requisitionen/ besonders an Quantität und Proviand/ überschicket/ hat man auch nach beschriebener Tradition ferners vernommen / daß der Wassa zu Neubäußel seinen gedachten Bejler sich sehr beklaget / wie daß er auß die zu verschiedenen malen an ihm de statu selbiger Bestimmung überbrachte Briefe die geringste Antwort nicht hätte erhalten können / und daß um so viel mehr/ weil er die Gefahr/ worinnen gedachte Bestimmung wegen Ermangelung obiger Requisitionen/ und der dem umstehenden gefährlichen Arme ungenüßlich sehet/ außsüßlich ihm vorgeschicket/ und ander vermeldet/ daß im Fall der Success an Poles und Proviand mit dem Aufgang Martii nicht ins Werk gesetzet werden sollte/ er die Bestimmung nicht weiter erhalten könnte/ und also vor seinen Groß- Sultan dieses drovorsehenden Unglücks halber entschuldiget seyn wolte. Am verwichnen Montag sind die beyden Eddnen des Pohlenischen Feldmarschall Tablanowets / welcher neulich den Tagen alhier arrivirt/ und ehliche wieder abreisen worden/ zu der Kaiserlichen Audienz intronirt / und zum Hand- Auß gelassen worden. Immediat hat sich der Kdng in

Pohlen gegen Ihre Käys. Majest. cath. gezeiget/ daß er künfftig Campaigne in Podolien agiren / und gegen den Grund selbiger Orten große Diversiones vornehmen wolle. Obß er aber mit Anfaßst des Käylerl. Ambassadeurs/ Hn. Grafen von Wallenstein / über die von diesem Käy. Gewerbo vorzunehmende hochwichtige Wotzen/ die er einmahl anders/ obß/ nicht genüßlich Nachricht aus allen Orten einloset / daß der Erbke auß mit seiner ganz Macht sein Heil gegen Ungarn und die Käy. Erb- ländern zu thun/ in Vorhaben sey. Die Principal- Commission ermelbten Käy. Ambassadeurs besthet für nemlich in hac rei substantia/ die Operationes der künfftigen Campaigne mit dem Könige zu stabiliren. Für die Königin wird ein löstliches Flotod von grossen Diamanten/ in drey auß 18000 Rtblr. geschicket ward/ ephlig alhier verfertigt/ welche durch einen etwan 10 Couriers ehliche noch Pohlen/ zum letzten Ambassadeur / drey auch für den Feldherrn / Grafen Caslern / und andern vornehmsten Händlern des Kaiserlichen Hofes die Prälimen mitzugeben worden / überschicket werden. Verwichnen Dienstag ist der Käyserl. Feldmarschall Graf von Seibenberg von hier nach Wien außgebrochen und hat die vöbliche Bestätigung/ in der erforderlichen Kosten mit der Käylerl. Hof- Cammer geschossen. Auf Ober- Ungarn continuirt / daß der Reichs / nachdenn sich die Unrige zu Teusch in zu ammen gezogen / und gegen ihm marchir/ freilich außsüßlich beygeben / und die bey ihm gefandene Tärken und Tartar/ von sich gelassen / in die Verachtung dessen unserer Troop/ in auch von einander gangen/ und sich wieder in die Quartiere begeben. Sonsten hat man Nachricht/ daß ein Wassa mit 20 Tausen zu Ruzäußel angelangt sey.